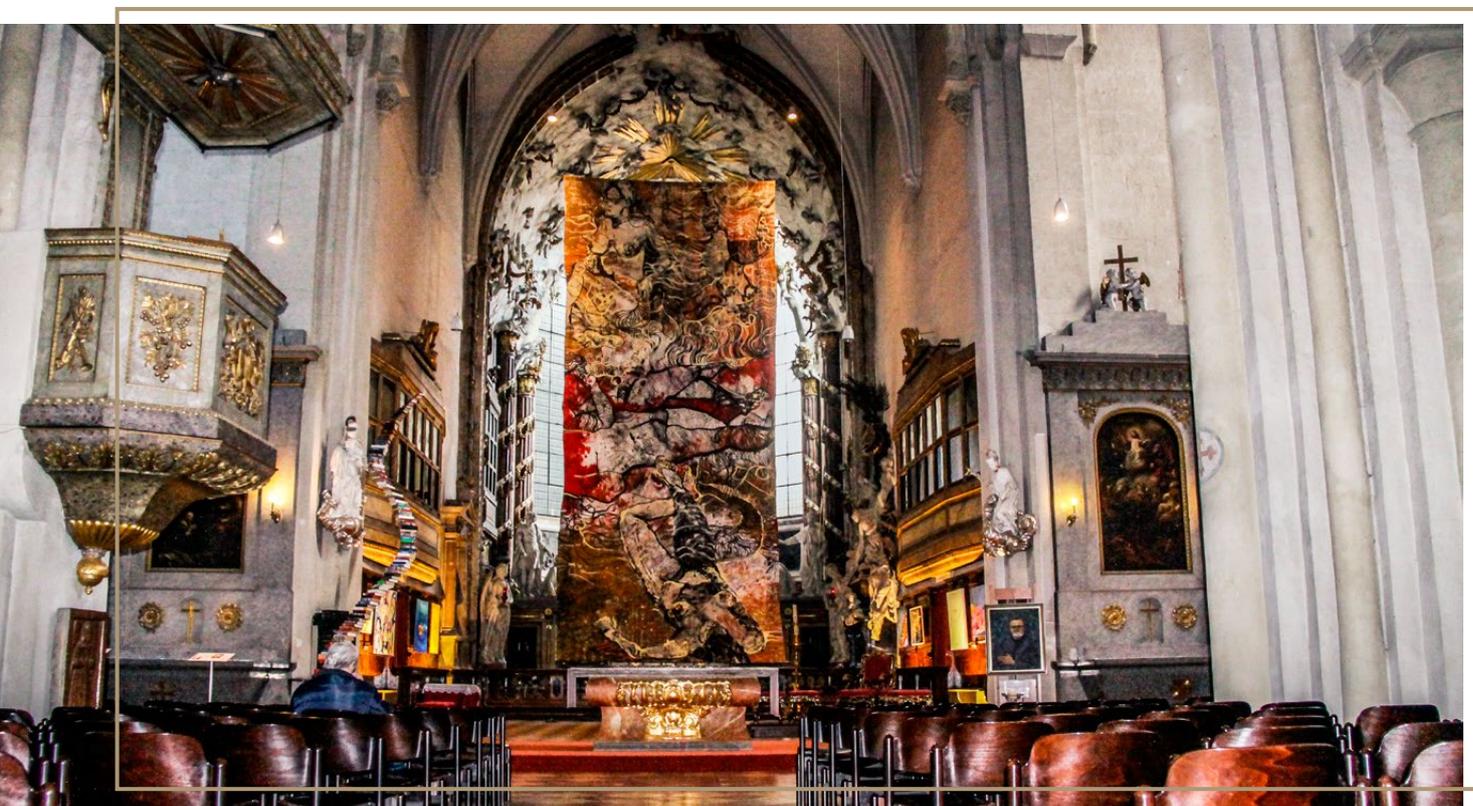


Michaeler BLÄTTER

MITTEILUNGSBLATT DER PFARRE ST. MICHAEL ■ MÄRZ 2018



FASTENZEIT & OSTERN GEDANKEN ZUM »LEBEN LASSEN«

KAMPAGNE GEGEN MENSCHENHANDEL

Ein Schattenthema ans Licht bringen

JOSEF VON ARIMATHÄA

Wer war der Mann, der Christus ins Grab legte?

STAIRWAY TO HEAVEN

Über Jochen Höllers Bücherskulptur



WORTE DES PFARRERS

Ich bin bei Euch alle Tage

VON PATER ERHARD RAUCH SDS, PFARRER VON ST. MICHAEL

— Zwei außergewöhnliche Aktionen gibt es in unserer Kirche seit einiger Zeit: Die Skulptur von Jochen Höller: »Stairway to Heaven« und die Kampagne gegen den Menschenhandel, die in der Fastenzeit unser Schwerpunkt ist. Künstler greifen ein Thema auf und stellen es in einen sakralen Raum, der von vielen Menschen besucht wird, um Ruhe, Entspannung und Zeit für ein Gebet zu finden. Wird diese Sehnsucht gestört, wenn plötzlich aufgerüttelt wird? Warum braucht es Initiativen gegen Menschenhandel und noch dazu in einer Kirche? Sicherlich ist es unser aller Bemühen, das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe so gut als möglich in unserem Leben umzusetzen. Aber was mache ich, wenn andere das nicht wollen? Welche Möglichkeiten habe ich, hier korrigierend einzugreifen? Ein solcher Gedankengang bringt mich aber bereits in eine Opposition zwischen dem »ich wäre ja gut« und »der andere ist leider oft böse!« Unterstützend für unser Handeln gilt auch die Aussage Jesu: »Was ihr dem geringsten meiner Brüder (und Schwestern) getan habt, das habt ihr mir getan.« Wir bekennen also, dass im Menschenhandel Gott selbst verkauft, geschunden und gedemütigt wird. Aber damit zeigen wir schon wieder auf die anderen. Wir tun das ja nicht! Wann beginnt eigentlich der Menschenhandel, was zwingt den Menschen in eine Unfreiheit, die von anderen bestimmt wird? Wo unterwerfen wir Mitmenschen unter unseren Willen? Wo verlangen wir unbedingten Gehorsam, wo zwingen wir Menschen unsere Meinung auf? Finden wir nicht gerade in der Kirche auch immer wieder die Forderungen: »Du musst, du sollst nicht!« Wir dürfen unseren Glauben nicht mit einer religiösen Kuschelecke verwechseln. Jesus hat mit der Verkündigung der Frohen Botschaft immer auch Fehlformen des Verhaltens in der Gesellschaft aufgezeigt und sie auch deutlich benannt. Er ist sicherlich nicht wegen seines Betens und seiner Frömmigkeit verurteilt worden, sondern wegen seines Einmischens in eine bestehende gesellschaftliche und religiöse Ordnung. Wir hätten in unserer Gesellschaft auch kein Problem, wäre Religion eine rein private Sache. In den Kirchen

könnten wir tun und lassen, was wir wollen. Doch wir sind überzeugt, dass Gott für alle Menschen das Leben in Fülle will. Deshalb ist bei allen kirchlichen Bemühungen, den Blick des Menschen auf Barmherzigkeit, Liebe, Gerechtigkeit, also auf die Werte Gottes zu richten, immer auch die Sorge für Arme, Kranke, Ausgeschlossene und Benachteiligte als notwendige Begleiterscheinung sichtbar geworden. Das stört oft die Mächtigen auf dieser Welt, seien es jetzt Herrscher, Wirtschaftskonzerne, oder auch Ideologien, die sich nur auf einen selbst geschaffenen Kreis von Menschen beziehen.

Jesus Christus hat uns einen sehr weiten Blick zugemutet. Das Tun der Kirche ist nicht nur auf unsere Freunde begrenzt, sondern gilt für alle, auch wenn sie sich gegen uns stellen, bis zur Feindesliebe. Das hat ihm den Tod beschert, jedoch durch seine Auferweckung die Zusicherung Gottes, dass sein Weg der richtige war. Und uns bleibt die Verheißung: »Ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt!« ■

Jesus Christus hat uns einen sehr weiten Blick zugemutet.



AUS DEM PFARRGEMEINDERAT

Weihnachtliche Nachlese – österliche Vorbereitung

VON DR. ALEXANDER BUCHSBAUM

Ein schöner Fixpunkt im Arbeitsjahr des Pfarrgemeinderates ist sicherlich unsere Weihnachtsfeier. Alle Mitarbeiter der Pfarre und des Pfarrgemeinderates kommen zusammen, um gemeinsam einen schönen, besinnlichen und fröhlichen Abend zu verbringen. Vor Weihnachten wird von unseren Helfern und Mitarbeitern die Krippe aufgestellt. Heuer ist dies, finde ich, besonders gelungen und man merkt, mit wie viel Liebe und Hingabe die Menschen am Werk sind. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Frau Dr. Sigrid Urban, die jedes Jahr die vielen Christbäume spendet, die die Krippenszene erst so richtig lebendig machen und den Altarraum weihnachtlich schmücken.

Weihnachten und der Jahreswechsel waren liturgisch gesehen heuer eine noch größere Herausforderung als gewöhnlich, war doch der 24. Dezember 2017 ein Sonntag. So gab es an diesem Tag zwei Sonntagsmessen, um 10.00 und 12.00 Uhr, sowie um 18.00 Uhr die Messe für die holländische Gemeinde und die Christmette um 22.00 Uhr. Am 25. Dezember dann das Weihnachtshochamt um 10.00 Uhr. Ein liturgischer »Marathon«, der einer guten und intensiven Vorbereitung bedarf und ausreichender personeller Ressourcen. Ein herzliches Dankeschön an alle, die sich dafür eingesetzt haben. Die gute Planung ist ein wesentlicher Teil der Arbeit im PGR.

Am Samstag, dem 6. Jänner, hatten wir im Rahmen der 10-Uhr-Messe Besuch der Sternsinger aus unserer Nachbarskirche St. Peter. Am Sonntag, dem 7. Jänner, gab es schließlich noch die Messe in Konzelebration mit anschließendem Pfarrcafe.

Die Fastenzeit und die Osterzeit sind liturgisch ebenso in Vorbereitung wie die »Lange Nacht der Kirchen«, die heuer am 25. Mai stattfindet. Es ist auch für mich, als PGR-Vorsitzenden, immer wieder beeindruckend zu erleben, wie viele Menschen ihre Zeit, Arbeit und auch Geld St. Michael widmen, damit alles gelingen kann. ■





vernetzt wirksam werden

»Herzlich willkommen am 16.6.2018, dem Geburtstag unseres Gründers P. Franziskus Jordan, im Radiokulturhaus in 1040 Wien, Argentinierstraße 30a«

Welche Schlüssel-Werte werden in Zukunft eine Rolle spielen?

vertrauen / **vernetzen** / **verkünden**

wollen wir als internationale Salvatorianische Gemeinschaften ins Gespräch bringen.

Anregende Impulse dazu hören wir von

DDr. Paul Michael Zulehner – Pastoraltheologe, Religions- und Werteforscher

Franz Hirschmugl – Markenentwickler

Assoc.-Prof. MMag. Dr. Regina Polak, MAS – Pastoraltheologin

Mit am Podium: Sr. Brigitte Thalhammer SDS, P. Erhard Rauch SDS

Moderation: Mag. Johannes Kaup, ORF

Dauer: 16.00 Uhr – 20.00 Uhr

Impulse, Diskussion, Musik, Begegnung beim Buffet

Wir freuen uns auf Sie!

Sr. Brigitte THALHAMMER SDS
Provinzleiterin
der Salvatorianerinnen

P. Josef WONISCH SDS
Provinzial der Salvatorianer
in Österreich und Rumänien

Martina PATZL CDS
Leiterin d. Gemeinschaft
Salvatorianischer Laien in Österreich

Sie erleichtern uns die Planung, wenn Sie sich bei Sr. Krystyna Satlawa SDS bis 30. Mai 2018 anmelden:
krystyna.satlawa@salvatorianerinnen.at; Tel: 01 / 87844 - 6310



VEREIN DER FREUNDE DER MICHAELERKIRCHE

Schönheit erhalten – Neues wagen

von Dr. Peter Gröger

Der Verein der Freunde der Michaelerkirche hat es sich seit über 40 Jahren zur Aufgabe gemacht, die Schönheit unserer Kirche zu erhalten, aber auch wissenschaftliche, kulturelle und musikalische Projekte zu fördern. So wurde eine Auftragskomposition an unseren früheren Organisten Prof. Wolfgang Sauseng, einen der wichtigsten zeitgenössischen Komponisten Österreichs, vergeben. Im vergangenen Dezember konnten wir die Uraufführung dieses Werkes, die »Adventmusik«, im Rahmen der Liturgie am 2. Adventsonntag erleben.

Wir möchten unsere Kirche zu einem bedeutenden Anziehungspunkt für möglichst viele Menschen machen. Menschen, denen diese Kirche neben den liturgischen Eindrücken etwas vermitteln kann, sei es in den Gottesdiensten verbunden mit großartigen Musikdarbietungen, sei es beim nachdenklichen Verweilen oder beim touristischen Staunen ob der jahrhundertalten Schönheit.

Für all diese Projekte sind wir auf die Unterstützung unserer Mitglieder und Förderer angewiesen und hoffen auf Sponsoren, damit uns auch Großprojekte, wie derzeit die Restaurierung der Werdenbergkapelle, gelingen. ■

Links: Der Vorstand des Vereins
»Freunde der Michaelerkirche«

Rechts: »Ensemble Vox Archangeli«
Sopran I: Marie-Antoinette Staben-
theiner (4); Sopran II: Katharina
Adamcyk (5); Alt: Martina Hübner
(6); Tenor: Juan Sebastián Acosta (2);
Bass und Leitung: Manuel Schuen
(1). Orgel: Komponist Wolfgang
Sauseng (3).

EINLADUNG ZUR GENERALVERSAMMLUNG

Der Vorstand des Vereins »Freunde der Michaelerkirche« (ZVR.ZL 089693253)
lädt zu seiner Generalversammlung am

Dienstag, 10. April 2018, um 19.00 Uhr

in den Kapitelsaal des Salvatorianerkollegs, 1010 Wien, Habsburgergasse 12, 1. Stock, ein

TAGESORDNUNG

- 1 Begrüßung
- 2 Bericht der Obfrau, Aktivitäten und Projekte Pfarre / Verein
- 3 Bericht des Kassiers
- 4 Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Vorstandes
- 5 Allfälliges



Josef von Arimathäa

Und siehe, da war ein Mann mit Namen Josef, ein guter und gerechter Mensch.

von HERMINE BUCHSBAUM

— Wenn Sie in der Michaelerkirche im linken Seitenschiff ganz nach vorne gehen, kommen Sie zur Werdenbergkapelle. Vor ihrem Altar befindet sich die eindrucksvolle Figurengruppe von Franz Käßmann mit der Grablegung Christi. Dargestellt sind Josef von Arimathäa (li.) und Nikodemus (re.), mit dem Leichnam Christi. Jedes Jahr am Karfreitag wird diese Figurengruppe mit besonderer Sorgfalt von Pfarrmitarbeitern hergerichtet und geschmückt, um an die Leiden Jesu zu erinnern und zur Meditation einzuladen.

WIR ABER FRAGEN UNS HEUTE:

WER WAR DIESER JOSEF VON ARIMATHÄA?

Zunächst halten wir uns an die Texte aus der Bibel:

Joh. 19,38–42 *Josef aus Arimathäa war ein Jünger Jesu, aber aus Furcht vor den Juden nur im Verborgenen. Er bat Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen, und Pilatus erlaubte es. Also kam er und nahm den Leichnam ab. Es kam auch Nikodemus, der früher einmal Jesus bei Nacht aufgesucht hatte. Er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloe, etwa hundert Pfund. Sie nahmen den Leichnam Jesu und umwickelten ihn mit Leinenbinden, zusammen mit den wohlriechenden Salben, wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist. An dem Ort, wo man ihn gekreuzigt hatte, war ein Garten und in dem Garten war ein neues Grab, in dem noch niemand bestattet worden war. Wegen des Rüsttages der Juden und weil das Grab in der Nähe lag, setzten sie Jesus dort bei.*

Matthäus 27, 57–60 *Gegen Abend kam ein reicher Mann aus Arimathäa namens Josef; auch er war ein Jünger Jesu. Er ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Da befahl Pilatus, ihm den Leichnam zu überlassen. Josef nahm den Leichnam und hüllte ihn in ein reines Leinentuch. Dann legte er ihn in ein neues Grab, das er für sich selbst in einen Felsen hatte hauen lassen. Er wälzte einen großen Stein vor den Eingang des Grabes und ging weg.*

Markus 15, 42–46 *Da es Rüsttag war, der Tag vor dem Sabbat, und es schon Abend wurde, ging Josef von Arimathäa, ein vornehmes Mitglied des Hohen Rats, der auch auf das Reich Gottes wartete, zu Pilatus und wagte es, um den Leichnam Jesu zu bitten. Pilatus war überrascht, als er hörte, dass Jesus schon tot sei. Er ließ den Hauptmann kommen und fragte ihn, ob Jesus bereits gestorben sei. Als er es vom Hauptmann erfahren hatte, überließ er Josef den Leichnam. Josef kaufte ein Leinentuch, nahm Jesus vom Kreuz, wickelte ihn in das Tuch und legte ihn in ein*

Vielleicht berührt und erschüttert durch das Mitansehen des Leidens Jesu fand Josef von Arimathäa den Mut, sich zu seinem Glauben zu bekennen.

Grab, das in einen Felsen gehauen war. Dann wälzte er einen Stein vor den Eingang des Grabes.

Lukas 23, 50-54 *Und siehe, da war ein Mann mit Namen Josef, ein Mitglied des Hohen Rats, ein guter und gerechter Mensch. Dieser hatte ihrem Beschluss und Vorgehen nicht zugestimmt. Er war aus Arimathäa, einer jüdischen Stadt, und wartete auf das Reich Gottes. Er ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Und er nahm ihn vom Kreuz, hüllte ihn in ein Leinentuch und legte ihn in ein Felsengrab, in dem noch niemand bestattet worden war. Das war am Rüsttag, kurz bevor der Sabbat anbrach.*

Die Berichte aus der Bibel zeigen uns einen Mann, der anfangs verunsichert war und sich nicht offen zu seinem Glauben bekannte. Vielleicht berührt und erschüttert durch das Mitansetzen des Leidens Jesu fand er den Mut, sich zu seinem Glauben zu bekennen und mehr noch, aus dem Schatten zu treten und um den Leichnam Jesu zu bitten. Jeder der vier Evangelisten beschreibt Josef von Arimathäa ein bisschen anders, aber bei allen nimmt er einen wichtigen Platz ein. Er hat Jesus diesen letzten Dienst, die letzte Ehre erwiesen und ihn würdevoll zu Grabe getragen. Um das weitere Leben von Josef von Arimathäa ranken sich viele Legenden und Geschichten. Im Nikodemusevangelium, einem apokryphen Passionsevangelium, wird über die Gefangennahme und Befreiung Josefs berichtet.

Die Legende vom heiligen Gral, in dem Josef das Blut Christi gesammelt haben soll, hat bis heute in vielen musikalischen und literarischen Werken ihren Niederschlag gefunden. ■



Grablegung Christi von Franz Käßmann österlich geschmückt



LESERBRIEFE

Schreiben Sie uns doch, wie Ihnen die »neuen« Michaeler Blätter gefallen.

✉ leserbrief@michaelerkirche.at

Wir freuen uns über Ihre Leserbriefe und Ihr Feedback!



BÜCHERSKULPTUR

»Stairway to Heaven«

VON ANNA M. BURGSTALLER

Der Hochaltar der Michaelerkirche im 1. Wiener Gemeindebezirk zieht bereits beim Betreten der Kirche Aufmerksamkeit auf sich. Dargestellt ist ein dramatischer Engelssturz, ein helles Hochrelief mit vielen nackten Körpern zwischen vier gotischen Fenstern. Direkt darunter befindet sich ein Marienbildnis, von zwei Cherubim gehalten und mit einem goldenen Strahlenkranz bekrönt. Diese Art von kirchlicher Ausstattung folgt dem klassischen System: Während die Darstellung des Engelssturzes die Strafe für ein gottloses Leben vor Augen hält, gibt die zentrale Platzierung des polychromen Gnadenbildes gleichzeitig einen Hinweis darauf, dass es noch nicht zu spät ist, den Glauben an Gott zu finden. Doch welcher Weg führt in den Himmel und damit zu Gott? Einen Hinweis darauf findet man links und rechts des Marienbildnisses, denn hier sitzen die vier Evangelisten Johannes, Lukas, Markus und Matthäus. Jene vier Personen gelten als die Autoren der vier biblischen Evangelien über das Leben Jesu und sind somit ein wichtiger Teil des Neue Testaments, das zusammen mit dem Alten Testament das meistgelesene Buch der Welt ausmacht: die Bibel.

Der österreichische Künstler Jochen Höller (*1977) nimmt diesen Hinweis auf und veranschaulicht mit seiner Bücherskulptur »Stairway to Heaven« den Weg in den Himmel, nämlich Schritt für Schritt über das Buch Gottes. So entstand eine Treppe aus 131 Bibeln in 13 verschiedenen Sprachen, die sich in eine Höhe von 5,5 Meter schlängelt und einen Zeigegestus Richtung Hochaltar bildet. Eine für diesen Kontext maßgeschneiderte künstlerische Auseinandersetzung. Die Besonderheit liegt in dem Austausch

Wortlose Bibeln und trotzdem kraftvolle Verkündigung!

»... ohne Worte und ohne Reden, unhörbar bleibt ihre Stimme. Doch ihre Botschaft geht in die ganze Welt hinaus, ihre Kunde bis zu den Enden der Erde« (Psalm 19)

PATER ERHARD RAUCH SDS

Herzliche Einladung

Wir wollen uns bei allen

**FREUNDEN, FÖRDERERN, SPENDERN, MUSIKERN,
SÄNGERN, MITARBEITERN UND LESERN**

ganz besonders für ihr Wohlwollen und ihre Unterstützung bedanken. Wir laden alle herzlich ein, die Messe mit uns zu feiern. Anschließend bitten wir zur Agape in den wunderschönen Innenhof des Salvatorianer Klosters.

Feiern Sie mit uns!

23. MAI 2018 18.00 UHR

DANKESMESSE MIT FEIERLICHER ORGELMUSIK

anschließend AGAPE

im Innenhof des Salvatorianer Klosters

WIR FREUEN UNS AUF IHR KOMMEN!

PATER ERHARD UND DIE PFARRE ST. MICHAEL



zwischen Höllers zeitgenössischer Skulptur und dem Engelssturz im Hintergrund. Er kontextualisiert sein Werk, indem er es im Kirchenraum verankert und sich nicht davor scheut, an die vorhandene Raumausstattung anzuknüpfen. Titel, Form und Inhalt der Arbeit sind dabei ebenso plakativ, wie die christliche Ikonografie selbst. Bibel für Bibel nähert man sich dem Reich des Allmächtigen – doch ist das Ganze wirklich so einfach? Die Treppe jedenfalls endet abrupt nach der Bibel Nr. 131. Man steht gewissermaßen vor dem Abgrund, sobald das Wort Gottes sein Ende findet. Dazu kommt die Frage nach der Verwendung von Bibeln als reines Material, noch dazu aus statischen Gründen ausgehöhlt, gewissermaßen wortlos. Höller hat die Bücher aus privaten Verlassenschaften zusammengesucht, sortiert, ausgehöhlt und sie zu Stufen in »Stairway to Heaven« werden lassen. Ein Vorgang, der als Provokation verstanden werden kann – oder auch einfach als eine mögliche Antwort auf die Frage nach der Verwendung von alten Bibeln. Schließlich ist die Bibel im Christentum das heiligste aller Bücher, und für viele Gläubige kommt die Entsorgung im Alltagsmüll nicht in Frage. Bis heute gibt es keine vorgeschriebene Lösung für dieses Problem, wichtig ist allerdings der respektvolle Umgang damit. Wie der

Umgang Jochen Höllers mit den alten Bibeln beurteilt werden kann, muss jede / r für sich selbst entscheiden. Für Kritiker lässt sich eventuell ein Trost darin finden, dass die Bibeln in Form dieser zeitgenössischen Skulptur nun auf einer anderen Art und Weise Gott dienlich sind: Sie formen im Gegensatz zum Engelssturz eine Aufwärtsbewegung, symbolisieren gleichzeitig eine Öffnung der katholischen Kirche hin zu zeitgenössischer Kunst und geben zusätzlich eine Initialzündung für mögliche Diskussionen über den richtigen Weg – auch den nach oben. ■

**Mit der Skulptur »Stairway to Heaven«
berührt Jochen Höller die Sphäre des
Glaubens, ohne sich den kritischen Fragen
des Seins und des Möglichen zu entziehen.**

MAG. ELENA HOLZHAUSEN, KUNST- UND
DENKMALAMT DER ERZDIOZESE WIEN

FASTENAKTION

Menschenhandel – ein Schattenthema ans Licht bringen

Die Salvatorianer bemühen sich seit Jahren, auf das Verbrechen Menschenhandel in der Öffentlichkeit aufmerksam zu machen. *VON HERMINE BUCHSBAUM UND LUKAS KOROSEC*

Sie gründeten die »Ware-Mensch Initiative« (SDS / CDS) und sind »Co-Gründer« der »Plattform gegen Ausbeutung und Menschenhandel« in Wien. Im Rahmen der Ware-Mensch Initiative wurden bereits zahlreiche Aktionen durchgeführt, z. B. Infostände am Michaelerplatz und eine Podiumsdiskussion in St. Michael. Die »Plattform gegen Ausbeutung und Menschenhandel« dient der Vernetzung, dem gemeinsamen Erarbeiten von Vorschlägen zur Prävention von Menschenhandel und zur Unterstützung von Betroffenen.

Mitglieder dieser Plattform sind aktuell vierzehn Organisationen und ExpertInnen. Koordinatorin der Plattform ist Frau Ass.-Prof. Mag. Dr. Katharina Beclin, Stellvertreter Mag. Lukas Korosec. Er organisiert gemeinsam mit dem Pfarrer von St. Michael, Pater Erhard Rauch SDS, die Fastenaktion in St. Michael.

Fastentuch 2018 St. Michael, gestaltet von Zhanina Marinova



FASTENAKTION ZUM THEMA MENSCHENHANDEL

In der heurigen Fastenzeit ist in St. Michael eine Kunstinstallation zum Thema Menschenhandel vorgesehen. Die Künstlerin Zhanina Marinova von der Universität für Angewandte Kunst hat ein neues Fastentuch gestaltet und namhafte Künstler wie CFJ König, Elke Krystufek, Jerson Jimenez, Lucia Riccelli, Prof. Helmut Kand, Prof. Ruth Mateus-Berr, Roman Scheidl und Vivien Kabar haben Kunstwerke zur Verfügung gestellt, die im Altarraum ausgestellt werden. Diese Kunstwerke können auch erworben werden. Der Erlös geht zur Gänze an die Plattform gegen Ausbeutung und Menschenhandel.

Die moderne Sklaverei ist leider auch in Österreich ein Thema. Bis zu 350 Menschen werden jährlich von den heimischen Opferschutzeinrichtungen und NGOs betreut. Unter den Betroffenen sind Kinder, Männer, Frauen, sowie Angehörige verschiedener Länder und Ethnien. Die meisten Betroffenen sind Opfer von Menschenhandel zum Zweck sexueller Ausbeutung. Gemeinsam ist den meisten Betroffenen, dass sie sich in einer wirtschaftlichen Notlage befinden, keine alternative Möglichkeit sehen, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, und oft noch in einem Abhängigkeitsverhältnis stehen. Die Ursachen und Hintergründe von Menschenhandel sind sehr vielfältig. Es sind soziale, wirtschaftliche und politische Faktoren, wie etwa eine weltweite Feminisierung von Armut, anhaltende Arbeitslosigkeit, Diskriminierung oder Perspektivenlosigkeit. Der Menschenhandel ist die Antwort auf eine steigende Nachfrage nach »verfügbarer menschlicher Ware in verschiedenster Form«. ■

🔗 www.gegenmenschhandel.at

Ostern – Leben lassen!

Könnten Sie sich das als Schlagzeile in einer Zeitung vorstellen? Würden Sie einen solchen Artikel bevorzugt lesen? Oder gilt doch eher: »Bad news are good news?« *VON PATER ERHARD RAUCH SDS*

— Dabei ist diese Aussage durchaus im doppelten Sinn zu verstehen:

1 JEMANDEN LEBEN LASSEN

Kann ich das überhaupt? Wer hat die Macht, solches zu veranlassen, wenn er nicht in der Gesellschaft richterliche Funktionen ausübt?

Damit schieben wir aber unsere Verantwortung bereits wieder weit weg. Es geht hier schon zunächst um uns. Und bei ehrlicher Betrachtung unserer Begegnungen mit den verschiedensten Menschen müssen wir doch zugeben, dass eher das Gegenteil der Fall ist: Ich sage doch öfters: »der oder die ist für mich gestorben!« Ich breche die Kommunikation ab, oder auf gut wienerisch heißt es: Nicht einmal ignorieren!

Und nur zynisch oder mitleidsvoll sagen wir nach einer Auseinandersetzung: Lass ihn leben!

Wir merken schon, dass es nicht nur um den endgültigen körperlichen Tod geht, sondern um alle Situationen, bei denen es schon von jedem einzelnen und jeder einzelnen abhängt, ob Mitmenschen zu ihrem Recht auf menschenwürdiges, gelingendes und auch glückliches Leben kommen können.

Am Weg in die U-Bahn begegne ich drei bis vier Bettlern. Natürlich ist das lästig, natürlich kann ich nicht jeden Tag allen etwas geben. Natürlich weiß ich nicht, wie nötig sie das haben oder ob sie zu einer organisierten Gruppe gehören. Aber ihr Gesichtsausdruck hat kein Leben in sich, und meine Geste einer Hinwendung, die zum Gruß erhobene Hand wirken oft wie eine Wiederbelebung. Dasselbe gilt übrigens auch für die Fahrgäste, die in der Früh oft ins Leere starren und durch ein freundliches »guten Morgen« zum Leben erweckt werden können. Ein Fahrer bei der Straßenbahn hat das praktiziert und dieser Linie buchstäblich Leben eingehaucht. Könnte das eine Vorahnung auf das sein, wenn wir Christen von Auferweckung oder Auferstehung sprechen? Denn unser Christsein hier und heute ist auch manchmal leblos. Auferstehung aber ist schon geschehen! Wir haben Anteil daran, wir können sie auch weitergeben. Wir können sie leben, indem wir andere leben lassen. Und doch spüren wir die zweite Bedeutung unserer Ausgangsbehauptung:



Arent van Bolten: Die Kreuzigung (Silberarbeit, um 1610); Amsterdam, Rijksmuseum

2 SEIN LEBEN LASSEN

Könnte es sein, dass die Bereitschaft, jemanden leben zu lassen, zutiefst verbunden ist mit der Bereitschaft, ein wenig von meinem eigenen Leben zu lassen, meine Ansprüche zurückzuschrauben, loszulassen von einem gewissen Überfluss? Geht es nicht in erster Linie darum, mein Leben zu teilen mit anderen, von mir etwas überfließen zu lassen?

Heißt es nicht im Evangelium: Wenn das Weizenkorn nicht stirbt, bringt es keine Frucht? Trotzdem habe ich Angst vor dem Teilen, ich fürchte, es könnte ein Mangel zurückbleiben. Die Verheißung jedoch ist eine andere: hundertfache Frucht!

Die Nähe eines Menschen kann gesund, froh, gut und lebendig machen. Die Stimme eines Menschen kann einen anderen wieder aufhören lassen, der für alles taub war, das Tun eines Menschen kann jemanden wieder sehend machen, der für alles blind war, der keinen Sinn mehr sah in seinem Leben, weil er einem Menschen begegnet ist, der ihn wertschätzend angeschaut hat.

Wir sind gerufen in die österliche Nachfolge des Auferstandenen, der uns leben lässt, indem er sein Leben gelassen hat. ■



Das Gnadenbild »Maria Candia« stammt ursprünglich aus der Nikolauskirche zu Candia auf Kreta. Die Ikone, ca. 1540, ist auf Zypressenholz gemalt und gehört zu den Darstellungen Madonna Hodegetria, altgriechisch (ὁδηγήτρια) für »Wegweiserin«.

TEIL 18

Die Geschichte von St. Michael

VON HR MAG. DIETER PECZAR

Das Jahr 1683 brachte für Wien eine zweite Belagerung durch die Türken; Kaiser Leopold I., und Fürstbischof Sinelli flüchteten nach Linz. Im Volk kommt es zu Ausschreitungen, da die Schuld für diese Türkennot kirchlichen Kreisen (speziell den Jesuiten) zugeschrieben wird. Als Retter in der Not erweist sich der Wiener Neustädter Bischof Leopold Graf Kollonitz, der die notwendigen Finanzmittel für eine Verteidigung Wiens beschafft. Er nimmt sich außerdem der verlassenen Kinder (ca. 500) an und lässt diese auf eigene Kosten aufziehen. Dafür wird er mit der Kardinalswürde ausgezeichnet und zum Erzbischof und Primas von Ungarn ernannt; er stirbt 1707. Im Jahre 1685 stirbt Bischof Sinelli, bevor er seine Ernennung zum Kardinal erfährt. Ernest Trautson, Reichsgraf zu Falkenstein, Freiherr zu Sprechern und Schroffenstein, Herr auf Matray, Kaj, Laa, Neuschloß und St. Pölten (... welche Ansammlung von Titeln!) wird am 28. Oktober 1685 durch Nuntius Kardinal Buonavisi zum neuen Fürstbischof von Wien im Stephansdom konsekriert. 1697 wird das Gnadenbild »Maria Pötsch« aus Oberungarn nach Wien »entführt«. Bischof Trautson holt auch neue Orden, wie z. B. die Trinitarier oder Piaristen nach Wien. Er stirbt im Jänner 1702.

Im Jahre 1672 schenkt Ulrich von Kilmannsegg der Kirche St. Michael das Gnadenbild »Maria Candia« (Rahmen von Goldschmied Joseph Moser). Dieses Bild stammt von der Insel Kreta und wurde nach Kämpfen mit den Osmanen nach Wien gebracht.



Votivbild »Das Pestlazarett am Alsergrund« um 1680

1676 wird unter dem Mittelschiff die große Pfarrgruft und hinter dem Hochaltar die Priestergruft angelegt. Es werden auch Gänge zwischen den einzelnen Gräften gegraben.

Kaiser Leopold I. gibt die Druckerlaubnis für den Druck der Adventpredigten von Pater Don Ferdinand Hauck in »unser keyserlichen Hoff-Pfarr-Kirche bey St. Michael alhie«. Im Pestjahr 1679 wird die Krankenheilung des Paters Don Casimir Dembsky kirchlicherseits als Wunder anerkannt.

Das Jahr 1683 bringt mit der neuerlichen Türkenbelagerung wieder arge Not nach Wien. Das Volk sucht bzw. bittet um Hilfe bei drei Mariendarstellungen in St. Michael: »Maria am Pfeiler«, Maria, die Wegweiserin« (Hochaltar) und »Maria Hilf«.

1704 brennen das Kolleggebäude am Kohlmarkt und die Pfarrschule. In den Jahren von 1706 bis 1710 wird das »Große Michaelerhaus« (Kohlmarkt 11 bzw. Michaelerplatz 4) erbaut und ebenfalls ein neues Kolleggebäude (Habsburgergasse 12) auf den Gründen des Pfarrhofes, der Schule und der »Colonitsch Behausung« begonnen. Schließlich erfolgt in der Zeit von 1711 bis 1714 die Errichtung der berühmten »Sieber Orgel« durch den Orgelbauer Johann David Sieber; sie ist heute die einzige fast vollständig erhaltene und größte Barockorgel in Wien. ■



Die Sieber-Orgel ist die größte Barockorgel Wiens

Musik zur Fastenzeit, am Karfreitag und zu Ostern

VON MMAG. MANUEL SCHUEN, MUSIKMEISTER VON ST. MICHAEL

Liebe Freunde der Michaelerkirche,
liebe Musikinteressierte!

Wenn Sie diese Ausgabe der »Michaelerblätter« in Ihren Händen halten, sollte es gerade noch früh genug sein, Sie zur Aufführung der »Sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze« von Joseph Haydn am Freitag, 23. März um 19:00 Uhr in unserer Kirche einladen zu können.

Das Werk wurde 1786 vom Domkapitel der spanischen Hafenstadt Cadix in Auftrag gegeben und am Gründonnerstag des selben Jahres in der Höhlenkirche Santa Cueva uraufgeführt. Im Vorbericht zur Ausgabe der Vokalfassung 1801, schrieb Haydn selbst: *»Es sind ungefähr 15 Jahre, dass ich von einem Domherrn in Cadix ersucht wurde, eine Instrumentalmusik auf die sieben Worte Jesu am Kreuz zu verfertigen«.* Über die dortige Aufführung äußerte er sich folgendermaßen: *»Die Wände, Fenster und Pfeiler der Kirche waren nehmlich mit schwarzem Tucho überzogen, und nur eine, in der Mitte hängende große Lampe erleuchtete das heilige Dunkel. Zur Mittagsstunde wurden alle Thüren geschlossen; jetzt begann die Musik. Nach einem zweckmäßigen Vorspiel bestieg der Bischof die Kanzel, sprach eines der sieben Worte aus, und stellte eine Betrachtung darüber an. So wie sie geendigt war, stieg er von der Kanzel herab, und fiel knieend vor dem Altare nieder. Diese Pause wurde von der Musik ausgefüllt. Der Bischof betrat und verlies zum zweyten, drittenmale u.s.w. die Kanzel, und jedesmal fiel das Orchester nach dem Schlüsse der Rede wieder ein«.*

Haydns »Sieben Worte« bestehen aus sieben Sonaten, wovon jede 7 bis 8 Minuten dauert. Der ersten Sonate ist eine *Introduzione* vorangestellt, den Abschluss bildet *Il terremoto*, das Erdbeben in der Todesstunde Christi. Die erste Fassung des Werkes ist für Orchester geschrieben. Haydn selbst verfertigte aber unmittelbar danach auch eine Streichquartettfassung, die bereits 1787 zusammen mit der originalen Orchesterfassung und dem Klavierauszug beim Artaria-Verlag in Wien herausgegeben wurde. 1796 verfasste Haydn dann noch eine oratoriumartige Vokalfassung für Soli, Chor und Orchester.

Für das Konzert am Freitag vor Palmsonntag in der Michaelerkirche haben wir uns für die Streichquartettfassung entschieden. Als Interpreten konnten wir die vier Musiker des »Haydnquartetts« gewinnen.

Das »Haydnquartett« ist uns vom Haydnjahr 2009 bekannt, im Rahmen dessen es sämtliche Streichquartette Haydns in der Michaelerkirche bzw. im Salvatorianerkloster zur Aufführung brachte. Bei der kommenden Aufführung werden zusätzlich zur Musik kurze meditative Betrachtungen über die letzten Worte Jesu gesprochen und passende Bilder auf Leinwand projiziert.

In der Karfreitagsliturgie erklingt heuer die »Markuspassion« von Peter Planyavsky (*1947). Bei diesem Werk für vierstimmigen Sprechchor und drei Solisten wird die Leidensgeschichte Jesu hochdramatisch vorgetragen. Es wird gesungen, geflüstert und geschrien, so dass diese Erzählung für die Gemeinde eindrucksvoll erlebbar wird. Zusätzlich zu dieser Passion singt der »Chorus Michaelis« mehrere Karfreitagsmotetten.

Die Osterfreude werden wir heuer durch die »Mariazellermesse« von Joseph Haydn und Händels »Halleluja« aus dem »Messias« zum Ausdruck bringen. Herzliche Einladung zu diesen drei besonderen Aufführungen! ■

TERMINE

Freitag, 23. 3. 2018, 19 Uhr

Joseph Haydn: »Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze«

7 Streichquartette, op. 51

Haydn Quartett ■ www.haydnquartett.com

Spende von € 15 erbeten

Karfreitag, 30. 3. 2018, 18 Uhr (zur Liturgie)

Peter Planyavsky: »Markus-Passion«

für 3 Solostimmen und Sprechchor,

Karfreitagsmotetten

Chorus Michaelis

Leitung: Manuel Schuen

Ostersonntag, 1. 4. 2018, 10 Uhr (zur Liturgie)

Joseph Haydn: »Mariazellermesse«

Messe in C-Dur, Hob. XXII:8

Georg Friedrich Händel: »Halleluja«

Soli, Chor und Orchester St. Michael

Leitung: Manuel Schuen

VERANSTALTUNGEN IN KIRCHE UND KLOSTER

VON CONSTANZE GRÖGER

Vorabendmesse	Samstag und vor einem Feiertag, 18.00 Uhr
Heilige Messe	Sonn- und Feiertag 10.00, 12.00 und 18.00 Uhr; Montag-Freitag, 18.00 Uhr
Vesper	Jeden 1. Montag im Monat (statt hl. Messe) in der Vesperbildkapelle, 18.00 Uhr
Beichtgelegenheit	Nach jeder hl. Messe und nach tel. Vereinbarung 01/533 8000 (Pfarrbüro)

Die Kirche ist täglich von 7.00 bis 22.00 Uhr geöffnet.

MÄRZ 2018

Donnerstag, 22.03., 18:00 Uhr: **Pilgermesse**, anschließend PilgerDANKstelle im Oratorium

🎵 **Freitag, 23.03.**, 19:00 Uhr, Kirche: Musik und Meditation zur Fastenzeit, **J. Haydn: Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze**, 7 Streichquartette, op. 51; Haydn Quartett, Spende von € 15 erbeten; www.haydnquartett.com

Palmsonntag, 25.03., 10:00 Uhr: **Segnung der Palmzweige**, Prozession, anschließend Eucharistiefeier

Mittwoch, 28.03., 07:00 Uhr: **Laudes** aus dem Gotteslob in der Kreuzkapelle, anschließend Frühstück im Jour fixe-Raum

Gründonnerstag, 29.03., 18:00 Uhr: **Abendmahliturgie**, 19:00 Uhr: große Turmratsche

Karfreitag, 30.03., 07:00, 12:00, 15:00 und 17:45 Uhr: **große Turmratsche**; 14:30 Uhr: **Kreuzweg**

🎵 18:00 Uhr, zur Liturgie am Karfreitag: **P. Planyavsky: »Markus-Passion«** für 3 Solostimmen und Sprechchor, Karfreitagsmotetten, Chorus Michaelis, Leitung: Manuel Schuen

Karsamstag, 31.03., 07:00 und 12:00 Uhr: **große Turmratsche** 20:00 Uhr: **Feier der Osternacht** mit Feuerweihe, Exsultet und Taufenerneuerung, anschließend Speisensegnung

APRIL 2018

🎵 **Ostersonntag, 01.04.**, Hl. Messe um 10:00 und 18:00 Uhr, zur Liturgie um 10:00 Uhr: **J. Haydn: »Mariazellermesse«**, Messe in C-Dur, Hob. XXII:8, **G.F. Händel: Halleluja** Soli, Chor und Orchester St. Michael, Leitung: Manuel Schuen

Ostermontag, 02.04.: **Hl. Messe** um 18:00 Uhr

Donnerstag, 05.04., 18:00: **SDS-Gebetsuhr** – Heilige Messe zur Förderung geistlicher Berufe

🎵 **Samstag, 14.04.**, 19:30 Uhr, Kirche und Kreuzkapelle: **Öffentliche Diplomprüfung**
Werke von Binchois, Brassart und J.J. Fux, Soli, Chor und Instrumentalisten der Studienrichtung Kirchenmusik, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
Leitung und Orgel: Eivind Berg, Eintritt frei, Spenden erbeten

🎵 **Sonntag, 15.04.**, 10:00 Uhr, zur Liturgie: **J.J. Fux: »Missa brevis solennitatis«**; Soli, Chor und Orchester der Studienrichtung Kirchenmusik, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Orgel und Leitung: Eivind Berg

🎵 **Sonntag, 22.04.**, 10:00 Uhr, zur Liturgie: **J. Haydn: »Kleine Orgelsolomesse«**, Missa brevis Sancti Joannis de Deo in B-Dur, Singing Holidays Choir, Leitung: Robert Dean

MAI 2018

Donnerstag, 03.05., 18:00 Uhr: **SDS-Gebetsuhr** – Heilige Messe zur Förderung geistlicher Berufe

Freitag, 04.05., 14:00–18:00 Uhr: **Bücherflohmarkt** im Sommerrefektorium, Eingang: Habsburgergasse 12

Samstag, 05.05., 10:00–18:00 Uhr: **Bücherflohmarkt**

☞ **Sonntag, 06.05.**, 10:00 Uhr: **Messe** in Konzelebration, anschließend Pfarrcafé, 11:30–14:00 Uhr: **Bücherflohmarkt**

Montag, 07.05., 18:00 Uhr: **Maiandacht**

Donnerstag, 10.05., Christi Himmelfahrt: Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr

Montag, 14.05., 18:00 Uhr: **Maiandacht**

🎵 **Pfingstsonntag, 20.05.: Hl. Messe** um 10:00 und 18:00 Uhr, zur Liturgie um 10:00 Uhr: **Barockmusik** für Violine und Basso continuo, Werke von Bartali, Bach u.a., Barockvioline: Maria Wahlmüller, Orgel: Manuel Schuen, anschließend Rosenregen aus dem Heilig-Geist-Loch

Pfingstmontag, 21.05.: Hl. Messe um 18:00 Uhr

🎵 **Freitag, 25.05., Lange Nacht der Kirchen** 20:00–20:30 Uhr: **Orgelkonzert** mit Studierenden von Roman Summereder, Univ. für Musik und darstellende Kunst Wien
22:00–23:00 Uhr: **»dolce e forte«** Geistliche Vokalmusik aus verschiedenen Traditionen, »I Cantori da Vermé« (Trentino), »Ensemble Vox Archangeli« (Wien)

Montag, 28.05., 18:00 Uhr: **Maiandacht**

Donnerstag, 31.05., Fronleichnam: Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr

JUNI & JULI 2018

Montag, 04.06., 18:00 Uhr: **Vesper**

🎵 **Dienstag, 05.06.**, 19:30 Uhr, Kirche: **Chorkonzert »Choral Bridges«** Werke von Mendelssohn, Bruckner, G. von Einem u.a. Kammerchor der Hochschule für Musik Weimar (Leitung: Jürgen Puschbeck), WebernKammerchor und Instrumentalensemble der mdw (Leitung: Alois Glaßner) Eintritt: € 20; Schüler und Studierende € 10

Donnerstag, 14.06., 18:00 Uhr: **SDS-Gebetsuhr** – Heilige Messe zur Förderung geistlicher Berufe

☞ **Sonntag, 01.07.**, 10:00 Uhr: **Messe** in Konzelebration, anschließend Pfarrcafé

ORGEL UM 8

JEDEN SAMSTAG VON 05. MAI BIS 29. SEPTEMBER 2018 UM 20:00 UHR
30 MINUTEN BAROCKE ORGELMUSIK AUF DER SIEBER-ORGEL
ANSCHLIESSEND ORGELFÜHRUNG SPENDENBEITRAG € 10

Die Herausgabe dieser Zeitung wird durch die Unterstützung der nachfolgenden Firmen ermöglicht.
Ein Teil der Sponsorgelder kommt den sozialen Einrichtungen der Salvatorianer in Österreich zugute.


Maifert, königl. Hof-Juwelier
C. BÜHLMAYER
Rahmen - Spiegel - Schnitzteile
 original antik oder neu, Restaurierungen

 Dienstag bis Freitag 9 - 18 Uhr, Samstag 9 - 12 Uhr
 Michaelerplatz 6, 1010 Wien, Tel. 01/ 533 10 49, Fax. 01/ 535 49 60
www.buehlmayer.at office@buehlmayer.at

GEGRÜNDET  1770
Rozet & Fischmeister
KAMMER-JUWELIERE
 Spezialisiert auf Restaurierung und Anfertigung von Schmuck
 und Tafelsilber sowie Ergänzung von Bestecken.
 Große Auswahl an exklusivem Tafelsilber und Schmuck.

**„Das Fundament des Rechts
 ist die Humanität.“** (Albert Schweitzer)

Umsichtig beraten, freundlich betreut – so erleben Sie es als
 Klient der Rechtsanwaltskanzlei von Dr. Andreas Grundel.

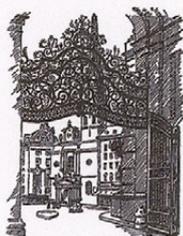
Die fachlichen Schwerpunkte werden auf folgende
 Bereiche gesetzt:
 Arbeitsrecht
 Berufsrecht
 Versicherungsrecht
 Schadensersatzrecht
 Mediation



Grundel
 Rechtsanwalt
 Kohlmarkt 11, 1010 Wien
 Tel. 01/ 533 20 19
 Fax 01/ 533 99 40
kanzlei@zandlgrundel.at
www.zandlgrundel.at

**APOTHEKE
 ZUM GOLDENEN HIRSCHEN**
 W. Twerdy


Mag. Pharm. Elisabeth Nettel
 Kohlmarkt 11, A-1010 Wien
 Tel: +43(0)1-5339074, Fax: +43(0)1-5334414


Loden-Plankl
 Michaelerplatz 6, 1010 Wien
 Tel: 01-533 80 32
 Fax: 01-535 49 20
office@loden-plankl.at
www.loden-plankl.at


**Wir schminken
 & beraten**
 Helferstorferstr.4 01/5230563


**Jetzt neu
 Die Pestgrube**
Wien hautnah erleben!
 Geöffnet täglich von 10 - 20 Uhr
 Letzter Start 19 Uhr
 Dauer ca. 50 Minuten
 Start alle 20 Minuten
www.timetravel-vienna.at
 Habsburgergasse 10a
 1010 Wien - beim Graben
 Audioguides in 10 Sprachen erhältlich


Art of Candles
Christian Krautberger
 Kerzen- u. Kirchenbedarf

 Kanalstraße 13/4 Tel. & Fax: 02262/74 621
 2100 Korneuburg Mobil: 0699/115 86 258
 e-mail: c.krautberger@kabelnet.at

P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1010 Wien

IMPRESSUM UND OFFENLEGUNG NACH §25 MEDIENGESETZ

St. Michael - Mitteilungsblatt der Pfarre St. Michael
 Herausgeber, Alleininhaber und Redaktion: Pfarre St. Michael,
 1010 Wien, Habsburgergasse 12 | Büro: Mo, Di, Do, Fr: 9.00-12.00 Uhr
 (Mi geschlossen) | Tel.: (01) 533 8000 | Fax: (01) 533 8000-31
 Internet: www.michaelerkirche.at | E-mail: pfarre@michaelerkirche.at
 DVR 0029874 (1099)

Grundsätzliche Richtung:
 Informations- und Kommunikationsträger der Pfarre St. Michael

Für den Inhalt verantwortlich

Pfarrer Pater Erhard Rauch SDS und das Redaktionsteam
 Bildnachweis: Manu Nitsch (Deckblatt und S. 10), Pierre Martin (S. 6), pixabay (S. 7 unten),
 freepik (S. 9), Rijksmuseum Amsterdam (S. 11); weitere Fotos: Redaktion
 Grafikdesign & Layout: Alexandra Schepelmann, schepelmann.at

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Ansicht des Herausgebers über-
 einstimmen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung
 männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen
 gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.

Konto der »Freunde der Michaelerkirche«:

RLB NÖ-WIEN | IBAN: AT76 3200 0000 0704 7608 | BIC: RLNWATWW